

Blick ins Dunkelfeld

Für eine Studie zum Thema **ALTER UND KRIMINALITÄT** werden Senioren in Südbaden befragt

Sind Menschen im höheren Alter vorrangig Opfer von Kriminalität oder verstoßen sie viel häufiger selbst gegen das Gesetz? Und wie ist es um ihr Rechts- und Unrechtsbewusstsein bestellt? Ein Interview mit der Soziologin Franziska Kunz, die am Max-Planck-Institut für Strafrecht das Thema Kriminalität und Alter neu beleuchten will.

Frau Kunz, exakt 3 555 südbadische Haushalte haben von Ihnen Post bekommen. Was steckte denn im Umschlag?

Ein Fragebogen, ein frankierter Rückumschlag, eine Antwortpostkarte – und fünf Euro als kleines Dankeschön.

Die Fragebögen gingen an Menschen zwischen 50 und 80 Jahren. Was möchte das Max-Planck-Institut von ihnen wissen?

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels – der Anteil älterer Menschen an unserer Gesellschaft nimmt stetig zu – interessieren uns Einstellungen und Verhaltensweisen älterer Menschen in Bezug auf Gesetze und Gesetzesüberschreitungen.

Geht es um die Oma, der die Handtasche geraubt wird – oder um alte Menschen als Täter?

Um beides. Allgemein denkt man ja, ältere Menschen seien vor allem Opfer von Straftaten. Vergleicht man allerdings die Zahlen, beispielsweise aus der polizeilichen Kriminalstatistik, ist das Bild umgekehrt: Es gibt etwa dreimal so viel Täter wie Opfer in dieser Altersgruppe.

Das hätten viele nicht erwartet.

Nach der offiziellen Statistik ist es so. Aber diese Daten werfen nur ein eingeschränktes Licht auf die Realität...

Weil sie nur polizeilich bekannte Vorfälle widerspiegeln?

Genau. Wir jedoch wollen auch das sogenannte Dunkelfeld einbeziehen, also auch durch die Auskünfte der Menschen selbst



Alter Klassiker: Rentnerin wird die Handtasche geraubt. **Neues Klischee:** Oma als Bankräuberin. In Freiburg will man das Verhältnis älterer Menschen zur Kriminalität nun genau untersuchen. FOTOS: ARGUS/DDP

ein Bild erhalten. Beide Methoden zusammen könnten dann annähernd die Realität abbilden.

Welche Erkenntnisse hatte die Kriminologie bisher über ältere Menschen als Opfer und Täter?

Ältere Menschen sind tatsächlich häufig Opfer von Handtaschenraub. Täter sind sie laut Statistiken vor allem bei Eigentums- und Vermögensdelikten – am häufigsten ist der Ladendiebstahl, dann folgen Betrug, Belei-

ben das aber auch noch für einzelne Delikte erhoben.

Beispielsweise?

„Wie finden Sie es, wenn jemand Kleinigkeiten aus einem Geschäft mitnimmt, wenn jemand einen anderen schlägt; was meinen Sie dazu, wenn jemand falsche Angaben bei der Versicherung macht oder Steuern nicht bezahlt?“ – Die Menschen sollen jeweils angeben, wie schlimm sie diese Verhaltensweisen finden.

Gefragt wird auch, wann man selbst das Gesetz übertreten hat.

Ja, die Teilnehmer sollen uns mitteilen, ob sie bestimmte Delikte selbst begangen haben, und wenn ja, wann. Wir fragen etwa, ob sie seit

ihrem 50. Geburtstag und speziell im letzten Jahr jemanden bestohlen oder verletzt haben. Und ob Drogen genommen wurden.

Die Umfrage ist wohl anonym...

Ja. Auf dem Fragebogen steht keine Nummer und kein Name. Wir weisen explizit darauf hin, dass die Personen den Fragebogen ohne Angabe ihrer Adresse zurückschicken sollen.

Mancher wird dennoch über seinen Schatten springen müssen, um den Fragebogen korrekt zu beantworten.



Aber höchstens wegen seines Selbstbildes. Wir wissen nicht, wer welchen Fragebogen ausgefüllt hat, insofern hoffen wir natürlich auf ehrliche Antworten.

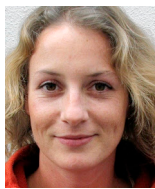
Muss man damit rechnen, dass Alterskriminalität ein immer drängenderes Thema wird?

Die Menschen werden nicht nur immer älter, sondern bleiben auch länger fit. Sie haben eher Probleme am Arbeitsmarkt, sind oft unbeschäftigt und haben auch weniger Geld, Verschiebungen in der Kriminalität sind also zu erwarten. Es geht jetzt aber nicht darum, eine Bevölkerungsgruppe zu kriminalisieren, es geht um Grundlagenforschung: Wir wissen einfach wenig über die Einstellung älterer Menschen zu den verschiedenen Belangen der Kriminalität.

Auch die Medien haben das Thema entdeckt und berichten von Rentnerbanden, die Banken überfallen: ein Klischee?

Ja. Ein Ziel meiner Arbeit ist auch, dem Bild der Medien etwas entgegenzuwirken. In den letzten Jahren wird häufiger über alte Menschen als Täter berichtet, aber immer nur im Zusammenhang mit spektakulären Ausnahmefällen. Wie vor kurzem, als mehrere Rentner einen Bankangestellten entführten – weil er ihr Geld falsch angelegt hatte.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
JENS KITZLER



„Es geht nicht darum, eine Bevölkerungsgruppe zu kriminalisieren.“

Soziologin Franziska Kunz

digung und meist leichte oder fahrlässige Körperverletzung.

Was soll man nun in Ihrem Fragebogen beantworten?

Neben Fragen zur persönlichen Lebenslage und zur Furcht vor Verbrechen wird gefragt nach der allgemeinen Einstellung zu Gesetzen. Im Sinne von „Stimmen Sie der Aussage zu: ‚An Gesetze muss man sich immer halten‘, oder: ‚Wenn andere sich nicht an Gesetze halten, muss man das selbst auch nicht tun?‘“ Das Ergebnis ist eine Art Moralcode älterer Menschen. Wir ha-